

und politisch lehrreiche Tatsachen. Sie zeigen uns wie das Volk über die ihm in der Vergangenheit zur Annahme oder Verwerfung vorgelegten Gesetzesvorlagen jeweils geurteilt hat; auch für die Politik der Gegenwart und Zukunft sind sie ohne Zweifel sehr instruktiv. In den bisherigen Abstimmungsergebnissen spiegelt sich gewissermassen die jeweilige Volksstimmung ab, welche gegenüber den einzelnen Vorlagen im Wege des Referendums ziffernmässig zum Ausdruck gelangt.

Mag das Referendum seiner Zweckmässigkeit nach beurteilt werden wie es will, mögen auch bei den jeweiligen Abstimmungen mancherlei Zufälligkeiten, Missverständnisse und Unkenntnis mitwirken, so hat sich das obligatorische Referendum im Kanton Solothurn als rein demokratische Institution sehr gut bewährt.

Bis Ende 1911 kamen im ganzen 210 Vorlagen vor das Volk, wovon 156 = 74% angenommen und 54 = 26% verworfen wurden. Von den 210 Vorlagen waren 62 eidgenössische und 148 kantonale.

	Total	eidgen.	kanton.
Vorlagen, angenommen . . .	156	40	116
„ verworfen	54	22	32
Zusammen	210	62	148

Die eidgenössischen Vorlagen kamen somit viel ungünstiger weg, als die kantonalen (eidgenössische wurden 35.5%, kantonale nur 21.6% verworfen). Es ist dabei nicht zu übersehen, dass die ersteren beinahe ausschliesslich durch das Veto vor das Volk gebracht werden mussten und daher schon von vornherein mit Vorurteilen zu kämpfen hatten. Verhältnismässig am meisten verwerfende Stimmen haben aufzuweisen, die besonderen Anfragen an das Volk betreffend das Besoldungsgesetz; Primarschulgesetz, Gesetz betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule, die Fortbildungsschulen, Beamtenanstellungen usw. Bemerkenswert ist vor allem, dass im ganzen die Tendenz für Annahme von Referendumsvorlagen eine bedeutend grössere ist, als diejenige der Verwerfung. Oft werden mit vieler Arbeit und Kosten fertigestellte Gesetzesvorlagen verworfen, weniger aus sachlichen Gründen, als aus politisch-taktischen Ursachen und dadurch wird häufig der fruchtbare Fortschritt auf staats- und volkswirtschaftlichem Gebiete wesentlich gelähmt. Möge man stets bestrebt sein, die Organisation und Praxis des Referendums immer noch zu vervollkommen, sei es durch die Gesetzgebung selbst oder durch bürgerliche Bildung und die Pflege guter politischer Sitten.

Einnahmen und Ausgaben der schweizerischen Gewerkschaftsverbände in den Jahren 1906—1912.

Nach den Angaben des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zusammengestellt vom Schweizerischen Arbeitersekretariat.

Verband	Einnahmen aus statutarischen Beiträgen	Total der Auslagen	Hiervon für		
			Streiks und Aussperrungen	Krankheit, Alter und Tod	Reise und Arbeitslosigkeit
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Bauarbeiter	146,812	207,374	79,454	655	2,935
Buchbinder	177,586	117,475	2,304	47,520	10,435
Coiffeure	16,896	22,962	1,978	625	1,211
Gemeindearbeiter	42,695	48,679	7,941	—	—
Handels- und Transportarbeiter	40,949	62,796	4,439	110	1,645
Graphische Hilfsarbeiter	111,256	101,305	524	66,175	584
Holzarbeiter	1,082,793	990,963	347,370	151,982	78,009
Hutarbeiter	23,591	16,301	1,450	3,179	3,337
Lebensmittelarbeiter	423,853	554,405	216,699	35,714	40,925
Ledarbeiter	146,217	168,235	40,669	33,478	10,643
Lithographen	364,717	260,016	23,855	105,326	41,094
Lokomotivpersonal	306,905	252,406	—	112,830	—
Maler und Gipser	456,821	501,585	279,244	45,088	21,603
Metallarbeiter	2,616,066	2,353,144	575,789	842,579	168,578
Schneider	197,485	225,080	107,934	13,353	9,022
Steinarbeiter	158,100	194,972	60,312	9,942	3,301
Textilarbeiter	346,658	432,128	133,365	22,728	22,429
Transportanstalten	127,169	116,048	—	34,340	—
Typographen	1,956,002	1,634,124	9,745	1,116,873	156,400
Uhrenarbeiter	740,582	752,264	428,282	20,395	—
Zimmerleute	178,902	178,010	41,726	37,892	17,769
Total	9,662,055	9,190,272	2,363,080	2,700,784	589,920